

Finale

O-Ton

«Das Schlechte an den Minderwertigkeitskomplexen ist, dass die falschen Leute sie haben.»

Jacques Tati

Nachrichten

Christoph Marthaler kehrt nach Basel zurück

Theater Basel Nach der durch die Corona-Krise arg beeinträchtigten Saison nimmt das Theater Basel einen zweiten Anlauf in die neue Ära unter der Intendanz von Benedikt von Peter. In der Saison 2021/22 gibt es einige Uraufführungen, so etwa «Der letzte Pfiff – ein Drehschwindel» von Christoph Marthaler. Er will sich mit diesem Projekt dem Krimi-Genre annähern. Zu den weiteren bekannten Regiepersönlichkeiten zählen Herbert Fritsch, Christof Loy und Tom Lutz. Auf grosse Namen setzt auch die Besetzung der Opernpartien. Die Schweizer Starsopranistin Regula Mühlemann soll als Pamina in der Wiederaufnahme von Mozarts «Zauberflöte» für ein volles Haus sorgen. Und Anne-Sophie von Otter, die ihre Weltkarriere vor vielen Jahren in Basel begonnen hat, wird auf der Grossen Bühne in einer szenischen Bearbeitung von Schuberts «Eine Winterreise» zu erleben sein. Schliesslich wird Ballettdirektor Richard Wherlock mit einem prallen Programm an Wiederaufnahmen und Uraufführungen die Feierlichkeiten seines 20-Jahr-Jubiläums am Theater Basel in die kommende Saison ausdehnen können. (sda)

US-Künstler Bruce Nauman in Venedig

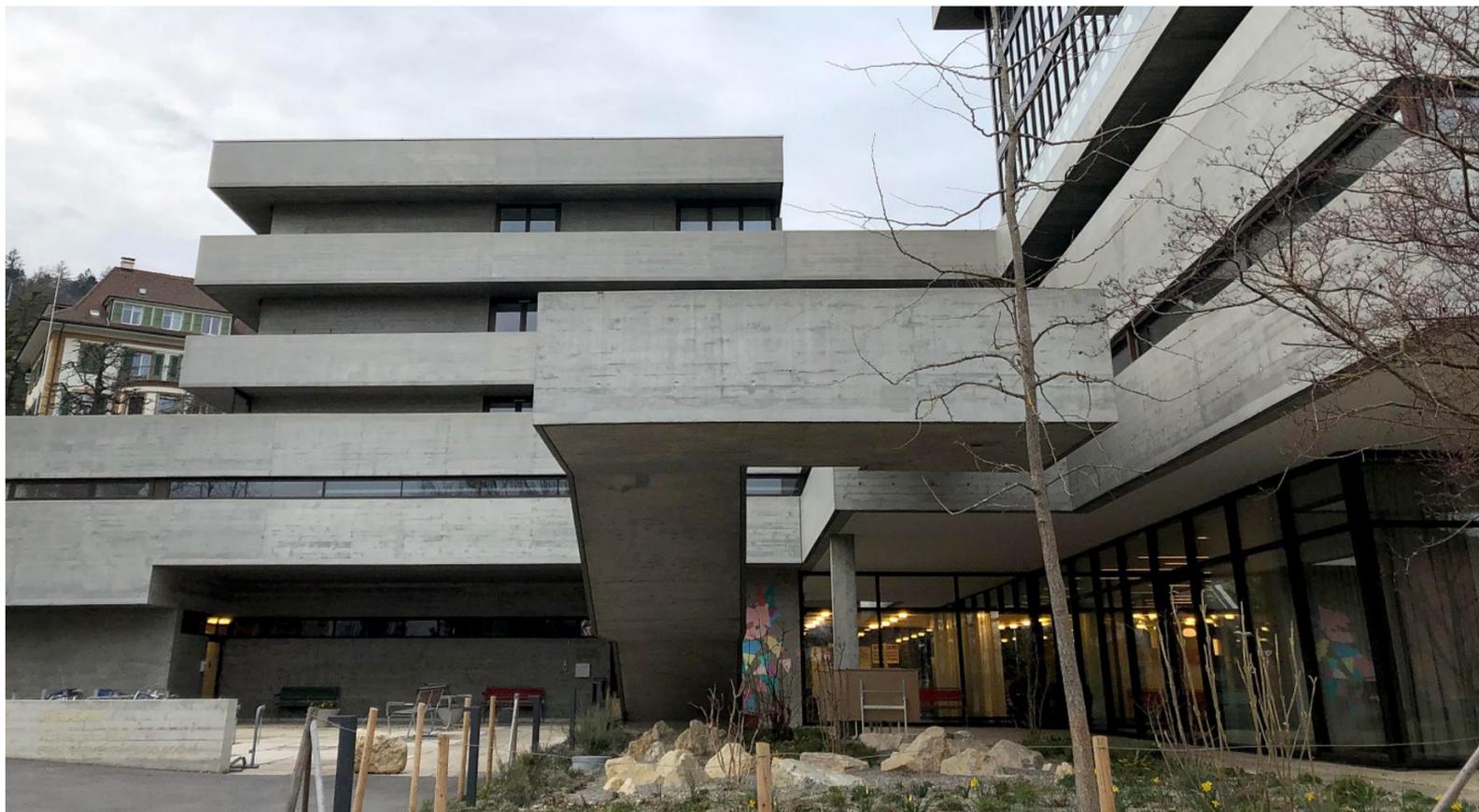
Kunst «Contrapposto Studies, I through VII» heisst das riesige Video, auf dem Bruce Nauman in Venedig bis zum 9. Januar 2022 in der Punta della Dogana zu sehen ist. Es zeigt einen Künstler, der mit seinem von Krankheit gezeichneten Körper experimentiert. Der 79-jährige Nauman gilt als einer der Pioniere der Videokunst. Das in Venedig gezeigte Werk gehört zu jenen, die erstmals in einer europäischen Institution präsentiert werden. Zuvor war es nur im Philadelphia Museum of Art im Jahr 2018 zu sehen. (sda)

Leser fragen

Wie soll man mit dem Cookie-Hohn umgehen?

Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie in einem Spital die Beratungsstelle für Inkontinenz aufsuchten und diese sofort eine US-Firma darüber informierte? Wie würden Sie sich fühlen, wenn Ihre analoge Lektüre eines Zeitungsartikels zum gleichen Thema durch einen geheimen Beobachter an die gleiche Firma gemeldet würde? Natürlich geht es nicht um reale Situationen, sondern um die fast flächendeckende Dateninkontinenz der Websitebetreiber, die zum Teil Besucher, die das nicht wollen, einfach aussperren. Das sei eine technische Angelegenheit, könnten Sie sich als Philosoph zurücklehnen. Trotzdem: Wie würden Sie sich im hypothetischen, analogen Fall fühlen? Wie fühlen Sie sich im konkreten, digitalen Fall im Internet?
P.Z. und M.V.

Baustelle



«Béton brut»: Das Alters- und Pflegeheim Redernweg in Biel. Foto: Nathalie Ritter

Ein Koloss, der einem keine Luft lässt

Architektur Unsere Kolumnistin hat in Biel einen architektonischen Riesen in der Tradition des «béton brut» entdeckt. Dominant ist dieser erratische Block – und er bedrängt seine Umgebung.

Nathalie Ritter

In der Nachbarschaft ist oftmals interessante Architektur zu finden. Seit ich umgezogen bin und das neue Stadtquartier in Biel entdeckte, ist mir ein architektonischer Riese ins Auge gestochen. Beim Objekt handelt es sich um das Alters- und Pflegeheim Redernweg in Biel. Der kühne, das Quartier überragende Bau steht ganz in der Tradition des «béton brut». Dem Esprit der 1960er-Jahre verpflichtet, strahlt er etwas Futuristisches, Grosszügiges aus. Er besticht mit klaren Linien und einer streng eingehaltenen Konzeption. Die Betonfassade wird mit viel Glas durchbrochen und von Terrassenbändern umrahmt. Zwischen 1973 und 1975 unter der Ägide des Stadt-

baumeisters Fritz Leuenberger realisiert, steht es an einer belebten Durchgangsstrasse.

Das siebengeschossige Haupthaus sowie das fünfgeschossige Nebengebäude sind diagonal auf das Grundstück gestellt. Durch diese Position und seine die anderen Häuser deutlich überschreitende Höhe stört es den Rhythmus des Quartiers. Etwas Auflockerung in seinem Erscheinungsbild bewirkt das Wechselspiel von Balkonen mit Fensterbändern und Glasfronten. Der 1998 bei einer Sanierung angesetzte gläserne, das Hauptgebäude überragende Aufzug auf der Nordseite nimmt sich diskret zurück. Der unter Denkmalschutz stehende Komplex widerspiegelt eine optimistische Ära und eine grosse

Zuversicht in die Zukunft. Dem Aussenraum, einer Begegnungszone der Generationen oder Bewohnern des Quartiers, wurde keine Beachtung geschenkt. Die Bewohnerinnen müssen sich mit einem kleinen Grünfleck vor der Cafeteria begnügen. Die Terrassenbänder würden etwas Bewegungsspielraum lassen, doch sind sie nüchtern gestaltet und wenig einladend – sowie im Sommer zu heiss und kaum beschattet.

Dieser einzelne Bau, auch wenn architektonisch imposant und in sich schlüssig, verweist in seiner ganzen Komplexität auf aktuelle Themen: Fragen zum Konzept der Verdichtung drängen sich auf, schliesslich zentral die Herausforderung, wie dicht Nähe sein darf, und ob Wohn-

konzepte der Zukunft überhaupt so langfristig planbar sind. Es sind nicht nur dominierende Gebäude, die ihren Umland und die Nachbarschaft bedrängen, sondern die Konzepte, die ihnen zugrunde liegen und den Blick für das Ganze, die Architektur und die Menschen, nicht oder zu wenig im Fokus haben.

Dichte muss nicht zwingend Urbanität bedeuten. Zudem geben solche Gebäude, die in ihrer Konzeption beziehungslos im Quartier stehen, kaum Identität. Mit grosszügigen Attributen gebaute Häuser verlangen nach Aussenraum, in welchem sie sich auch entfalten können und so den umliegenden Gebäuden und den Menschen Luft lassen. Gerade in den sich aktuell wandelnden Städten, sei

es Bern oder Biel, wo Bürokomplexe zu Wohnraum werden könnten, Geschäfte verschwinden und sich eine leise Abwanderung abzeichnet, ist das Weiterbauen, Ergänzen oder Ersetzen mit vielen Anforderungen verbunden. Dabei ist der Qualität, den Bedürfnissen der Menschen und dem Lebensraum viel Aufmerksamkeit zu schenken. Nebst guten Wohnraumlösungen braucht es auch Aussenräume, wo gelebt werden kann. Die Herausforderungen an die Stadt im Wandel setzt neue Möglichkeiten frei. Wir sollten sie nutzen, ohne starren Konzepten zu folgen.

Nathalie Ritter ist Kunst- und Architekturhistorikerin und lebt in Biel. Sie ist Mitglied des «Baustelle»-Kolumnistentams.

Über seine Datenhoheit zu verfügen, ist weniger eine Herkules- als eine Sisyphusarbeit.



Peter Schneider
Der Psychoanalytiker beantwortet jeden Mittwoch Fragen zur Philosophie des Alltagslebens.

gleich täglich nutzt (ohne sie zu verstehen), nie wieder loswürde.

Sie nisten (fast buchstäblich) unkontrollierbar in jeder Ritze des Alltags. Die neue Regelung, dass man bei jedem Aufruf einer Webseite der Installation von Cookies zustimmen muss, erhöht dabei nicht das Gefühl, die Weitergabe seiner Daten besser beherrschen zu können. Sie erscheint als eine Art ärgerlicher Alibiübung, die einem das Ausmass der von Ihnen treffend so genannten Dateninkontinenz nur immer wieder vor Augen führt.

Über seine Datenhoheit zu verfügen, ist weniger eine Herkules- als eine Sisyphusarbeit. Die endlosen Tipps, wie man seine Datensicherheit dennoch optimal gewährleisten kann, klingen

so aufmunternd nützlich wie die Ratschläge, wie man sich als Frau im öffentlichen Raum allein im Dunkeln durchaus einigermaßen unversehrt bewegen kann, wenn man dabei nur die fünfzehn wichtigsten Punkte beachtet.

Ohne (gereizte) Resignation vor der zum Geschäftsmodell gemachten Datenspyonage kann man gar nicht mehr im Internet surfen. Das Schlimmste daran ist, dass dieser Skandal so offensichtlich und allgegenwärtig ist und dass ich persönlich nicht im Geringsten weiss, an welche Institution ich mich mit der Forderung seiner Behebung wenden könnte.

Senden Sie uns Ihre Fragen an leserfragen@derbund.ch

Tagestipp



Ein Krimiautor bekommt Besuch

Theater Literaturnobelpreisträger Korbes ist auf Stoffsuche, als unversehens Fürchtegott Hofer auftaucht. Der pensionierte Buchhalter kann lückenlos nachweisen, woher Korbes' Romanideen in Wahrheit stammen. Das Hörspiel «Abendstunde im Spätherbst» von Friedrich Dürrenmatt in der Bühnenfassung. Spiel: Kaspar Lüscher und Peter Höner. (klb)

Heute, 20 Uhr, La Cappella, Bern